

Trinkwasser für den Pfannteich: Rat gibt 10 000 Euro frei

Auf lange Sicht soll Brunnenwasser in das Naturfreibad geleitet werden

Von Sebastian Knoppik

Hohenhameln. Nach monatelanger Diskussion um den niedrigen Wasserstand im Hohenhamelner Naturfreibad Pfannteich hat der Gemeinderat am Donnerstagabend eine Entscheidung getroffen: Der Pfannteich soll zunächst mit Trinkwasser aufgefüllt werden. Bis zu 10 000 Euro aus dem Gemeindehaushalt stehen dafür zur Verfügung.

Die Entscheidung haben sich die Politiker nicht leicht gemacht. Im Sozialausschuss am Montag hatte es zunächst nur eine knappe Mehrheit für den Plan gegeben, mithilfe von Trinkwasser den Wasserstand des Pfannteichs anzuheben. Dort stimmten nur vier der anwesenden sieben Ausschussmitglieder dafür.

Im Rat hingegen gab es am Donnerstag keine Gegenstimmen. Lediglich Monika Berkhan (Grüne) enthielt sich der Stimme. Sie erklärte, dass die Politik in einem Dilemma stecke. Zum einen sei noch völlig unklar, wie sich die Situation in diesem Jahr entwickelt und ob der Pfannteich überhaupt wieder öffnen kann. Auf der anderen Seite sei es wichtig, dass es ein Freizeitangebot für die Bürger gibt. Der Beschluss, die 10 000 Euro freizugeben, sei daher mit einem „großen Vorschuss an Vertrauen an die Verwaltung“ verbunden.

Berkhan verwies auch darauf, dass es derzeit noch keine Lösung gibt, wie auf lange Sicht Brunnenwasser in den Pfannteich geleitet werden kann: „Wir haben noch gar kein Konzept, das nachhaltig trägt.“ Ein solches Konzept soll die Gemeindeverwaltung nun entwickeln und umsetzen. Dafür gab der Rat am Donnerstag ebenfalls weitere 30000 Euro frei.

Laut Christian Kröplin (CDU) ist der Beschluss, das Trinkwasser in den Pfannteich zu leiten, nur vorsorglich für den Fall, dass es nicht gelingen sollte, eine dauerhafte Wasserzufuhr zu ermöglichen. Ökologische Bedenken wies er zurück: „Letztendlich wird das Wasser der Natur gleich wieder zugeführt.“

SPD-Fraktionschef Peter Goor sagte, es sei klar, dass Wasser eine kostbare Ressource sei. Es handele sich aber um eine einmalige Maßnahme. Wichtig sei es nun, eine dauerhafte Zuleitung zu bauen: „Dann brauchen wir hoffentlich nie wieder Trinkwasser in den Pfannteich einfüllen.“

Deutliche Kritik übten mehrere Ratspolitiker an der Bürgerinitiative für Umweltschutz in der Gemeinde Hohenhameln und deren Sprech-



Im Hohenhamelner Freibad Pfannteich ist seit Jahren der Wasserstand zu niedrig.

ARCHIVFOTO: HANS-THEO WIECHENS

rin Marianne Kauers-Theunert. Sie hatte sich im Vorfeld der Ratssitzung in der HAZ dagegen ausgesprochen, Trinkwasser in den Pfannteich zu leiten. Außerdem warnte sie davor, dass bei einer dauerhaften Einleitung von Brunnenwasser der Grundwasserspiegel sinken könnte und Risse an Häusern entstehen könnten. „Frau Kauers-Theunert sollte vielleicht eher mit den Menschen sprechen, die sich mit der Thematik befassen“, als Stellungnahmen über die Presse abzugeben“, sagte CDU-Ratsherr Kröplin. Nach Meinung von Malte Cavalli (FDP) ist es ein „Unding“, von außen zu kritisieren und keine Lösungsvorschläge zu haben: „Das ist genau der politische Weg, auf den ich keine Lust habe.“

Der Ausschuss machte außerdem den Weg für zwei neue Baugebiete frei: Im Hohenhamelner Kernort sind insgesamt 49 Grundstücke für Einfamilienhäuser geplant. Die Fläche mit den Namen „Am Schildbaum“ grenzt südlich an das bereits bestehende Wohngebiet Hoher Weg II. Nach dem Satzungsbeschluss im Rat soll die Erschließung des Baugebiets nun noch wie geplant in diesem Jahr starten.

Auch im Ortsteil Equord ist ein neues Baugebiet geplant. Der Rat beschloss, das Projekt im beschleunigten Verfahren zu planen. Die Träger öffentlicher Belange werden

nun gleichzeitig mit der öffentlichen Auslegung beteiligt. Im „Kleinen Siek“ in Equord sind rund 15 Grundstücke am südöstlichen Ortsrand geplant.

KOMMENTAR

Nicht noch einmal!



Von Sebastian Knoppik

Vor drei Jahren hat die stark verschuldete Gemeinde schon einmal 10 000 Euro dafür ausgegeben, Trinkwasser in den Pfannteich zu füllen. Nun soll also erneut kostbares Wasser, das eigentlich ein Lebensmittel ist, in den Teich gefüllt werden. In den vergangenen Sommern hatten wir Dürreperioden, soll-

ten darauf verzichten, den heimischen Garten zu sprengen. Da mutet es schon ziemlich zweifelhaft an, eine so große Menge Trinkwasser in einen Teich laufen zu lassen. Da hat die Bürgerinitiative – abgesehen vom Ärger über Stilfragen – durchaus recht. Es sollte daher wirklich das letzte Mal sein, dass Trinkwasser für den Pfannteich ver(sch)wendet wird. Künftig muss es eine Lösung geben, Oberflächenwasser in den Pfannteich zu leiten. Sollte das nicht möglich sein, muss man wohl oder übel den niedrigen Wasserstand als das akzeptieren, was er ist: eine Laune der Natur, die wir nicht beeinflussen können.